

GS&P

Familienunternehmen – mit klarem Fokus erfolgreich in der Nische

Erfolgreiche Entrepreneure zeichnen sich neben einem ausgeprägten Geschäftssinn besonders auch durch Innovationskraft, Kostenbewusstsein und einer langfristigen, nachhaltig ausgerichteten Unternehmensführung aus. Merkmale, die auch für Investoren attraktiv sind.



▲ **WOLFGANG ZINN** – Geschäftsführer GS&P Institutional Management GmbH

Deutschland wird in der ganzen Welt für seinen erfolgreichen Mittelstand bewundert. Dieser ist im Wesentlichen durch Familienunternehmen geprägt und stellt die wirtschaftliche Pulsader Deutschlands dar. In keinem anderen Land gibt es so viele Weltmarktführer, die die Basis für den Wohlstand der Nation gewährleisten.

Eine aktuelle Studie vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung – belegt, dass Familienunternehmen in den letzten Jahren die Jobmotoren der deutschen Volkswirtschaft waren. So konnten die 500 größten Familienunternehmen in den Jahren von 2007 bis 2016 die Zahl ihrer Beschäftigten um 23 Prozent erhöhen, während die 27 DAX-Unternehmen,

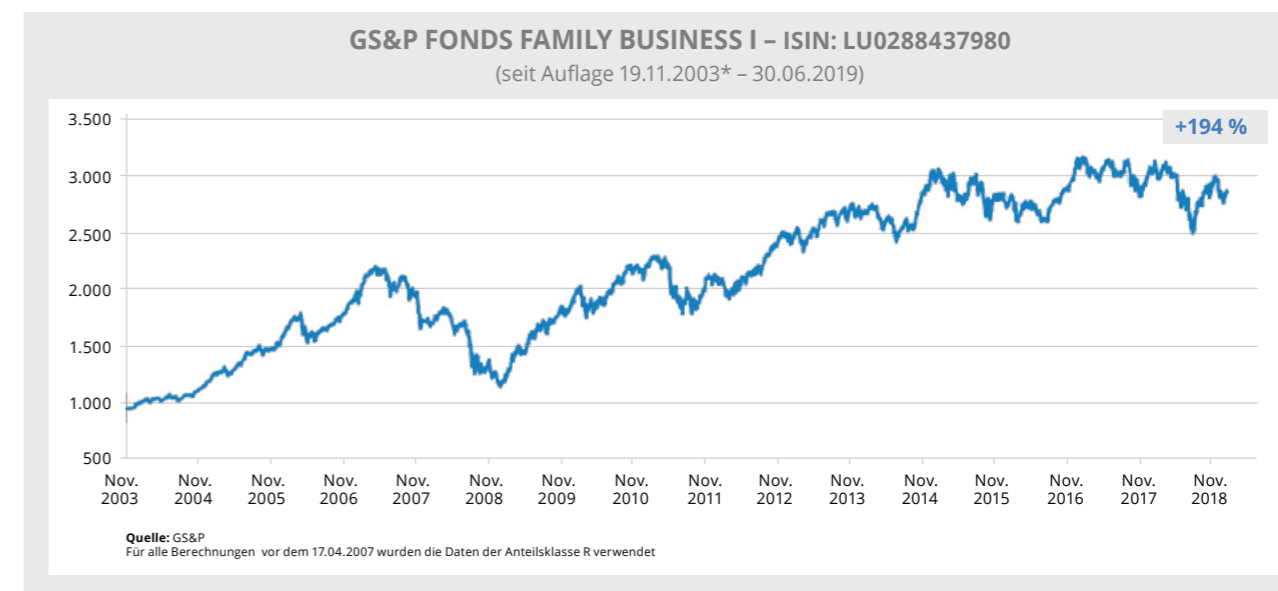
die keine Familienunternehmen sind, „nur“ vier Prozent zulegten. Ebenfalls war das Umsatzwachstum der 500 größten Familienunternehmen deutlich größer als das der DAX-Konzerne in dieser Zeit.

Doch was macht den besonderen Erfolg von Familienunternehmen aus? Akademische Forschungen zeigen – und dies gilt weltweit –, dass gerade der starke Einfluss von Familienunternehmern auf ihre Unternehmen die große Stärke und der Grund dafür ist,

dass sie besser performen als vergleichbare Unternehmen ohne Familienoberhaupt. Die oft über dem Markt liegenden Eigenkapitalquoten verschaffen den Familienunternehmen finanzielle Stabilität und zusätzlich eine größere Unabhängigkeit vom Kapitalmarkt.

LANGFRISTIGKEIT UND INNOVATION SCHAFFEN WACHSTUM

Familienunternehmen agieren langfristiger, generationsübergreifend und mit einer klar fokussierten Nischenstrategie, denn eine innovative Spezialisierung bietet immer noch die größte Chance, in seinem Bereich der Beste zu sein. Hieraus ergeben sich gegenüber den Wettbewerbern ein höheres Umsatzwachstum sowie ein höherer operativer Gewinn, was sich zusätzlich in starken Bilanzen mit tendenziell niedriger Verschuldung ausdrückt. Dies ist ganz im Sinne des Familienunternehmers, denn am Ende ist es der Eigentümer selbst, der den größten Anreiz hat, dass sein Unternehmen erfolgreich ist und es ihm gut geht. Da er selbst den größten Teil seines Vermögens im



eigenen Unternehmen investiert hat, ist bei ihm persönlich das Verlustpotenzial somit besonders hoch. Alleine aus diesem Grund haben Familienunternehmer gegenüber angestellten Managern, die in der Regel nicht am Unternehmen beteiligt sind und deshalb anders denken und handeln, eine umso höhere Motivation, eine nachhaltige, vorausschauende und solide Geschäftsstrategie zu verfolgen, die unnötige Risiken vermeidet. So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass bei den langfristigen Zielen neben der angestrebten Profitabilität der „Schutz des Unternehmens als wichtigstes Familienvermögen“ sowie „sicherstellen, dass das Unternehmen in der Familie bleibt“ weltweit als die dominanten Ziele von Familienunternehmern genannt werden. Das scheint ihnen auch zu gelingen, denn

im Schnitt sind die Top 600-Familienunternehmen in Deutschland 101 Jahre alt. Beachtlich: Eine von der Stiftung Familienunternehmen veröffentlichte Liste nennt für die Gründung des ältesten, nachgewiesenen Familienunternehmens das Jahr 1502.

ANHALTENDE NULLZINSPOLITIK ERFORDERT INVESTITIONEN IN AKTIEN

Aufgrund wirtschaftshistorischer Entwicklungen sind in Europa Familienunternehmen die vorherrschende Unternehmensform. Dies äußert sich unter anderem darin, dass knapp die Hälfte der weltweit 500 größten Familienunternehmen europäisch ist.

Investoren haben bereits seit 2003 mit dem GS&P Fonds Family Business

(ISIN:LU0288437980) die Möglichkeit, an den Kurschancen börsennotierter, europäischer Familienunternehmen teilzunehmen. Seit Auflage konnte der Aktienfonds annähernd 194 Prozent Wertentwicklung für sich verbuchen – dies entspricht über sieben Prozent p.a. (Stand 30.06.2019).

Da Anleger in Zeiten der Nullzinspolitik auf Aktieninvestments nicht verzichten können, kann eine Investition in solide wirtschaftende Familienunternehmen nur sinnvoll sein.

WOLFGANG ZINN, GESCHÄFTSFÜHRER GS&P INSTITUTIONAL MANAGEMENT GMBH

